

keit der Maurer und Arbeiter, für die zusammen ca. 21 Schock Löhne verrechnet sind, finden sich keine näheren Angaben. An Holz sind 33 Sparren, 7 „Rhorholzer“, 2 Mauerlatten, 10 „Nabeneichen“ und 1 Schock Pfosten erforderlich. Ferner sind erwähnt 1 Tür „auf den gangk“, 2 Schwarze Thuren auff die Brücke zum gange“; der Glaser hat 2 Fenster „auf die Brücke“, 2 „Schiffenster“ und „1 klein gefirt fenster“ zu verglasen. 1559/60 trennt die Rechnung zwischen den Ausgaben von 42 Schock zum Zollhausbau und 26 Schock zur Bestreitung laufender Instandsetzungen, wobei insbesondere neue Zinnen verrechnet werden. Beim Zollhaus werden noch 6000 Stück Mauerziegel, 8000 Stück Dachziegel und 300 Stück Horzeln gebraucht. Hans Strobel liefert noch 4 runde Fenster und 12 „postamendt Stucke“. Die Arbeiten am Zollhaus scheinen indes noch nicht ganz vollendet worden zu sein, da 1561/62 schon wieder Maurerarbeiten am Zollhaus bezahlt werden, ebenso 1563/64 und 1566/67. Ob die in diesen Jahren wiederholt erfolgten Ausgaben für das Wachhaus sich auf das Zollhaus oder das neue Wachhäuschen am Altdresdner Tor beziehen, ist nicht genau zu ermitteln. Ebenso unklar bleibt die Lage der „Trabanttenstube“, die 1570/71 den Gegenstand verschiedener Ausgaben bildet. Leider fehlen die Rechnungen 1571—83, die wegen Unregelmäßigkeit in der Rechnungsführung des damaligen Brückenmeisters Hans Kühn zu längerer Auseinandersetzung Anlaß gaben, worüber das Ratsarchiv einige Akten besitzt. Erwähnt sei, daß im Pestjahr 1600 auch das Zollhaus davon betroffen wurde. Die Rechnung meldet: „1 fl 6 gr Einem Weibe, welche das Zollhaus erstlich eröffnet vnd den Fischern den Zeugk zum vffeisenn herausgeschafft, Sinthemalen Pestis darinnen grabiret, vndt niemandt hinein gewolt, die Fischer aber zu Auffeissung der Elbenn nothwendig bedurfft, den 3. Febr. 1600.“ Ferner „1 fl 3 gr Einem Weibe, welches das Zollhaus ausgereumet, gewaschen und außgereuchert, den 1. März 1600“.

Das Zollhaus wurde in der Folgezeit noch wiederholt instandgesetzt, man kam aber doch immer mehr zu der Überzeugung, daß dieser Bau für eine zeitgemäße Verteidigung von Stadt und Brücke nicht mehr ausreichte.¹¹³⁾

Im Jahre 1683 brach man das Zollhaus ab und setzte an seine Stelle nun das Blockhaus. Schon 1578 hatte Paul Bachner wegen der ungenügen-

¹¹³⁾ Die letzten Abbildungen des Zollhauses finden sich in Tzschimmers Kupferwert von 1678, auf dem Bild von Schollenberger, Abb. 29, und auf Abb. 43.